

# K10Plus: Innovation durch Kooperation

Daten aus zehn Bundesländern und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

**Grundlage für die Lern-, Wissens- und Managementprozesse der Zukunft sind digitale Daten. Bestandteil einer umfassenden digitalen Agenda müssen deshalb starke Datenverbünde sein, die sich national und weltweit vernetzen. In diesem Sinne empfiehlt der Rat für Informationsinfrastrukturen den Auf- und Ausbau kooperativ ausgestalteter Kompetenzzentren. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat unterstützen den Prozess der Neuausrichtung der Informationsinfrastrukturen für Forschung und Lehre.**

Daher haben sich zwei der leistungsstärksten Verbundzentralen Deutschlands, das Bibliothekservice-Zentrum Baden Württemberg

(BSZ) und die Verbundzentrale des GBV (VZG), zur engen Zusammenarbeit entschlossen. Beide Kompetenzzentren betreuen gemeinsam Wissenschaftliche Bibliotheken und weitere Einrichtungen aus den zehn Bundesländern Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen sowie der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Aktuell werden die Datenbanken der beiden Verbundzentralen unter dem Arbeitstitel K10Plus zu einer gemeinsamen Datenbank mit über 180 Millionen Nachweisen fusioniert. Ab Mitte des kommenden Jahres werden die angeschlossenen Bibliotheken ihre Bestände in diesem Datenpool katalogisieren und Metadaten für ihre Systeme dort beziehen.

## Breite und homogene Datenbasis

K10Plus rationalisiert die wissenschaftliche Informationsversorgung durch seine breitere und homogene Datenbasis. Zugleich eröffnen sich durch die Integration digitaler Volltexte neue Perspektiven der Nachnutzung und der automatisierten Erschließung durch Computerlinguistik, Textmining und künstliche Intelligenz. Analyse-Tools zur Steuerung der Informationsversorgung in Deutschland finden sich in K10Plus ebenso wie Verlagsdaten und Indices mit interoperablen Schnittstellen. K10Plus sorgt für Standards und

selbst zum Gegenstand der Forschung: Auf Basis seiner Daten können semantische Recherchen der Bestände realisiert, geografische und historische Zusammenhänge der Publikationen visualisiert sowie über innovative Interaktionsformen neue Untersuchungsmethoden ermöglicht werden.

Hinter K10Plus stehen die Bibliotheksdaten der Mehrzahl der deutschen staatlichen Universitäten und Hochschulen. Eine Vielzahl renommierter Forschungseinrichtungen wie Leibniz-Institute, Helmholtz-Zentren, Max-Planck-Institute sowie starke Kultur- und Forschungseinrichtungen werden K10Plus nutzen. Hinzu kommen weitere Einrichtungen im In- und Ausland.

Ein wichtiger Aspekt von K10Plus ist die Offenheit gegenüber Anwendungen auch über die typischen Werk-

zeuge des Bibliothekswesens hinaus: Mit webgestützten Standardschnittstellen, der Bereitstellung der Katalogisate als Open-Linked-Data sowie einer Creative-Commons-Lizenz ist solchen Nachnutzungen der Weg geebnet. Wissenschaftliche Sammlungen in Archiven, Bibliotheken und Museen werden spartenübergreifend und zum Besten für die Forschung unterstützt. Forschungsdaten werden nachgewiesen und der direkte Zugriff auf vorhandene Daten-Repositories ermöglicht.

K10Plus ist offen für die Zusammenarbeit mit neuen Partnern, gerade aus der Wissenschaft. Die nachhaltige digitale Neuausrichtung der Informationsinfrastrukturen für Wissenschaft und Forschung ist das gemeinsame Ziel von BSZ und der Verbundzentrale des GBV.

*Reiner Diedrichs, Direktor VZG;  
Dr. Ralf Goebel, Direktor BSZ*



für die Bereitstellung von Normdaten und Thesauri aus dem Bibliotheks- und Wissenschaftsbereich.

K10Plus agiert als Datenbroker und als Datendrehscheibe – national und international. Unterstützt werden regionale Nachweisinstrumente ebenso wie nationale und internationale Strukturen (bis hin zum WorldCat). Für die fachwissenschaftlichen Belange insbesondere DFG-geförderter Fachinformationsdienste werden spezielle auf die jeweilige Community zugeschnittene Services betrieben.

K10Plus wird durch seine fachlich und zeitlich universelle inhaltliche Erstreckung, seine semantische Verlässlichkeit durch Standardisierung und Normdatenverwendung, durch die Anreicherung mit Provenienzen und Georeferenzen sowie durch die Navigationsmöglichkeit bis zum digitalen Exemplar